

A k t e n v e r m e r k

- ▷ **Protokoll NABU-Jahresgesprächs am 21.11.2016**
- ▷ **von 17:00 - 18:30 Uhr, Raum114**

Teilnehmer/innen: Herr Oberbürgermeister Dirk Elkemann
Herr Meinrad Singler, Stadt Wiesloch
Frau Monika Stein und Herr Moritz Link (FÖJ), Stadt Wiesloch
Herr Volker Böning, Kreisforstamt
Herr Bernd Lang, NABU
Herr Dr. Christoph Aly, Vorsitzender NABU Wiesloch
Frau Dr. Anne Jacobi und Herr Arndt Jacobi, NABU
Frau Gisela Krewing-Rambausek, NABU
Herr Dieter Riffel, NABU
Frau Simone Janas, NABU

Auf Einladung von Herrn Oberbürgermeister Elkemann fand am 21.11.2016 das traditionelle Jahresgespräch zwischen der Stadtverwaltung Wiesloch und dem NABU Wiesloch statt. Der neue Vorsitzende der NABU Gruppe Wiesloch, Herr Dr. Christoph Aly, und einige Mitglieder hatten im Vorfeld die für sie relevanten Themen genannt.

1. **Einführung:** Nach einer kurzen Vorstellungsrunde formulierte Herr Oberbürgermeister Elkemann seine Vorstellungen dahingehend, dass die Natur dem Menschen als Lebensgrundlage diene und man sich über die Auswirkungen des menschlichen Handelns immer bewusst sein müsse. Dr. Aly erklärte, der NABU wolle in diesem Gespräch in erster Linie Dissens und Konsens in Stadtentwicklungs- und Naturschutzangelegenheiten ausloten. Außerdem fragte er, welche Erwartungen Herr Oberbürgermeister Elkemann an die Arbeit der NABU-Ortsgruppe Wiesloch hätte. Herr Oberbürgermeister Elkemann erwiderte darauf, dass es ihm ebenfalls um das Ausloten von Standpunkten sowie um eine Konsens-Findung gehe. Sein Ziel ist es, sinnvolle Lösungen für Stadtentwicklung und Natur zu finden. Er erwartet sich Impulse vom NABU und möchte ihn beratend mit einbeziehen. So könnte bei Bedarf unter Umständen fehlende Expertise eingeholt werden. Dr. Aly setzte an diesem Punkt an und unterstrich, dass es ihm primär um Impulse und Beratung ginge und nicht so sehr um Stellungnahmen, da diese oft erst nach Fertigstellung der Planungen im Rahmen der Anhörung der TÖB möglich seien und dann oft nicht die erwünschte Wirkung hätten. Er bezeichnete diese als „Pflichtübung“. Vielmehr möchte er, dass der NABU bereits im Vorfeld einbezogen wird und Prozesse aktiv begleiten kann.
2. **Hochwasserschutz:** Dr. Aly erläuterte die in einer vorab der Stadt übermittelten Stellungnahme geäußerten Bedenken gegen einige Ausgleichsmaßnahmen, die im Zuge des Hochwasserschutzes auf Wieslocher Gemarkung umgesetzt werden sollen. Herr Oberbürgermeister Elkemann und Herr Singler wiesen auf die sehr angespannte Situation in Folge der Hochwasserereignisse in diesem Jahr hin, die eine rasche Umsetzung von Hochwasserschutzmaßnahmen wie den ökologischen Ausbau des Gauangelbaches im Ortskern Baiertals oder den Bau des geplanten Hochwasserrückhaltebeckens Schatthausen dringend notwendig machen. Herr Dr. Aly warb darum, nun nicht aus Gründen der gegebenen Dringlichkeit auf sinnvolle Ausgleichsmaßnahmen zu verzichten und dafür weniger sinnvolle Ersatzmaßnahmen

durchzuführen. Er habe in seiner der Stadt vorliegenden Stellungnahme einen Weg genannt, wie man dies bewerkstelligen könnte. Die Vertreter der Stadt sagten zu, diese Möglichkeit zu prüfen und dazu Stellung zu nehmen.

3. **Stadtentwicklungsplan:** Dr. Aly erklärte, dass der NABU, der in Wiesloch 600 Mitglieder zählt, aber gleichzeitig für die Interessen von weit mehr Bürgerinnen und Bürgern stehe, die Natur in der Stadt und damit die Stadtökologie wichtig finden, sich gerne an der Aufstellung dieses Plans beteiligen möchte. Gleichzeitig fragte er, ob die Verwaltung eine Beteiligung zulasse und in welcher Form diese stattfinden solle. Herr Oberbürgermeister Elkemann stellte klar, dass der Gemeinderat entschieden hat, dass sich jeder an diesem Prozess beteiligen kann. Es gehe darum, die „Adlerperspektive“ einzunehmen und eine langfristige und vorausschauende Planung zu erstellen. Mit eingeschlossen in dieses Konzept seien auch Grünflächen und Biotope im Innenbereich. Zum Ablauf des Prozesses erläuterte Oberbürgermeister Elkemann, dass das erste Konzept in einem breit angelegten Bürgerbeteiligungsprozess entwickelt werden wird. Dazu werden dann fachlich versierte Gruppen zu einzelnen Themen wie Bauen oder Mobilität gebildet. Er betonte, der NABU sei aufgerufen an diesem Prozess teilzunehmen und sich, wie es jeder Bürger tun kann, aktiv in die Gruppen einzubringen.

4. **Artenschutz an Gebäuden:** Frau Krewing-Rambausek fragte nach, wie die Stadt Gesetze zum Schutz von Rauchschwalben, Mehlschwalben und Mauerseglern konkret umsetze. Sie wies auf die starke Gefährdung dieser Arten hin und auch darauf, dass es in Wiesloch einige Brutkolonien gibt. Sie bietet an, Frau Stein bei ihrer Arbeit zu unterstützen um neuen Kolonien Lebensraum zu schaffen. Frau Stein erklärte, dass im Baurechtsamt ein Merkblatt der UNB zu naturschutzrechtlichen Vorschriften im Umgang mit besonders und streng geschützten Tierarten im Zuge von Abbruch- und Baumaßnahmen ausliegt, welches Bauherren informieren soll. Sie werde oft erst im letzten Moment vor Eingriffen auf Baustellen gerufen und meist würde kein adäquater Ersatz bei Verlust der Lebensstätten geschaffen. Sie verwies auch darauf, dass sie im Rahmen von Stellungnahmen zu Bauvorhaben rechtlich verbindliche Vorgaben zum Ausgleich machen kann und dies auch tut. Ihre Vision sei es, gleich beim Neubau Nistgelegenheiten einzuplanen und zu schaffen. Doch dies geschehe bislang kaum und nur auf freiwilliger Basis. Frau Krewing-Rambausek forderte, dass die Stadt mit gutem Beispiel an öffentlichen Gebäuden voran gehen solle. Oberbürgermeister Oberbürgermeister Elkemann erklärte, er könne sich das im Zuge des Neubaus einer Schule durchaus vorstellen. Frau Stein stimmte dem ebenfalls zu und bat darum, dass Herr Oberbürgermeister Elkemann in seiner Funktion den Schulen dies vorschlagen möge.
Dr. Aly stellte den Plan des NABU vor, in diesem Winter in Kirchtürmen mit Hilfe zoologischer Nachweismethoden das Fledermausvorkommen zu untersuchen und damit den aktuellen Bestand der Gebäude bewohnenden Arten besser kennen zu lernen. Er stellte aber gleichzeitig fest, dass der NABU nicht den gesamten Bestand auf Wieslocher Gemarkung kartieren könnte. An dem Ergebnis des Istzustands orientiert, schlug Dr. Aly eine Zielmarge für bestimmte Arten wie den Mauersegler vor. Diesem Vorschlag gegenüber war Oberbürgermeister Elkemann nicht abgeneigt.

5. **Leimbachpark:** Dr. Aly lädt Herrn Oberbürgermeister Elkemann zu einer Führung ein, die durch Frau Dr. Martens-Aly durchgeführt werden wird. In diesem Zusammenhang verwies Dr. Aly auch auf das Förderprogramm „Natur nah dran“ des NABU hin. Frau Stein erklärte, dass die Stadt sich für dieses Programm im letzten Jahr mit dem Leimbachpark und seiner neu hergerichteten Strukturvielfalt beworben hat, aber keine Förderungen bekommen hat. Ein neuer Versuch mit erweiterten Bausteinen soll bis Ende des Jahres unternommen werden. Dr. Aly erklärte sich

gerne bereit dabei zu helfen, auf dass die Bewerbung in diesem Jahr erfolgreich sein möge.

6. **Strukturverlust:** Herr Riffel führte aus, dass immer weniger Strukturvielfalt gerade auch im Gebiet südlich der Äußeren Helde (Hägenich) zu finden sei. Das in letzter Zeit durchgeführte ersatzlose Entfernen von Bäumen und Hecken trage dazu bei, dass es hier, aber nicht nur hier, weniger Tiere wie z.B. Singvögel und Säugetiere gäbe. Wünschenswert aus Sicht des NABU ist mehr Abwechslung und nicht nur „ein Acker“. Herr Singler erklärte, Herr Wimmer habe auf den angesprochenen Flächen „aufgeräumt“ und Frau Stein verwies auf die Problematik, dass Flächen nicht mit Auflagen zum Baumerhalt verkauft werden könnten. Die Stadt habe in letzter Zeit einige Grundstücke, die mit einem relativ hohen Pflegeaufwand versehen waren, zur landwirtschaftlichen Nutzung verkauft. Auf Privatflächen habe man keinen Einfluss. Eine kommunale Aktion wie die jährlich stattfindende Hochstammaktion erfreue sich nach wie vor großer Beliebtheit und zeige somit auch die Bereitschaft, Obstbäume und standortgerechte Sträucher zu pflanzen und zu pflegen und so Strukturen zu schaffen. 2016 wurden 135 Hochstämme und 81 Sträucher in Privathand abgegeben. Dr. Aly erkundigt sich, ob es eine Verfolgung der illegalen Rodungen gäbe (dies ist nicht der Fall) und schlug zum Schutz der Bäume vor, mehr Bäume als Naturdenkmale auszuweisen. Frau Stein erklärte, dass sie sowieso plant, die Baumdenkmalverordnung zu novellieren.
- Anschließend ging es um den widerrechtlichen Umbruch von Wegebänken. Viele Landwirte, so der NABU, würden die Rechtsordnung hier nicht einhalten und ihre Felder bis zum Wegrand bewirtschaften. Mit zum Teil gravierenden Folgen: so kann es in Hanglagen dazu kommen, dass durch fehlende Randstreifen bei Starkregen der Ackerboden keinen Halt mehr hat, abgeschwemmt wird und Wege und Straßen verschmutzt. Aber auch die Artenvielfalt an Wegrändern leidet durch diesen widerrechtlichen Eingriff. Es handelt sich dabei um unrechtmäßige Landnahme. Der NABU forderte, dass die Stadt den rechtmäßigen Zustand wiederherstellt. Frau Stein erklärte, dass sie als Umweltschutzbeauftragte für diese originäre Aufgabe der Liegenschaften die Zeitkapazitäten schlichtweg nicht hat (eine Sammlung kommunaler Grundstücke mit dieser potenziellen Problematik wurde ihr zur Prüfung von den Liegenschaften überlassen) und Herr Singler sprach von unzähligen Verstößen. Zudem unterstrich Frau Stein, dass die Kommunikation mit den Landwirten nicht gerade einfach sei. Herr Dr. Aly hielt es für nicht akzeptabel, dass hier offenen Auges widerrechtliche Zustände geduldet würden. Allerdings sagten Frau Stein und Herr Singler zu, bei kommenden Gesprächen mit den Landwirten darüber zu sprechen. Des Weiteren schlug der NABU vor, Wegränder nicht mehr unbedingt mit einem jedes Leben zerknirschenden Mulchgerät zu bearbeiten und Dr. Aly bot an, den Bauhof durch NABU Mitglieder mit dem Ziel einer auch ökologisch orientierten Bankettpflege zu beraten. Bei Herrn Oberbürgermeister Elkemann stieß dieser Vorschlag auf Zustimmung. Dr. Aly verwies weiter darauf, dass die Stadt bis zu 70 % Förderung im Rahmen der Landschaftspflegerichtlinie erhalten kann, wenn sie Flächen für den Naturschutz erwirbt.
7. **Ökologische Nutzung der städtischen Pachtflächen:** Der NABU wünscht, dass die Stadt darauf achten solle, ihre Pachtflächen vorrangig ökologischen und extensiven Nutzungsformen zuzuführen („ökologische Allmende“). Dies entspräche auch den Vorstellungen der Allgemeinheit, was er aus der aktuellen Studie zum Naturbewusstsein des Bundesamtes für Naturschutz ableitete. Herr Oberbürgermeister Elkemann meinte, darauf könne man bei Neuverpachtungen setzen, verwies aber auf bestehende langjährige Verträge. Frau Stein betonte, dass bereits jetzt z.B. Gen-Technik auf städtischen Grundstücken verboten sei. Dr. Aly schlug vor, dass die Stadt dem NABU eine Gemarkungskarte überlässt, auf welcher alle städtischen Grundstücke gekennzeichnet sind und der NABU dann

Vorschläge zur auch ökologisch optimierten Nutzung macht. Herr Oberbürgermeister Elkemann will das prüfen.

8. **Wald:** Dr. Aly schlug dem Revierleiter Herrn Böning vor, dass der NABU ihn bei der Umsetzung der Forsteinrichtung bzw. den jährlichen Hiebs- und Forstplanungen unterstützen könne, bei entsprechenden Begehungen im Wald dabei sein möchte und dann aktiv Vorschläge zur Ökologisierung der Waldnutzung machen könne. Der NABU solle dabei eine beratende Rolle einnehmen und Argumente beisteuern. Herr Böning sagte grundsätzlich zu, auf Wunsch des Waldbesitzers, Begehungen gemeinsam mit Stadt- bzw. Ortschaftsräten und dem NABU durchführen zu können. Auch Herr Oberbürgermeister Elkemann stimmte diesem gemeinsamen Vorgehen zu. Herr Oberbürgermeister Elkemann wies auf das Vorhaben der Heidelberger Druckmaschinen (HDM) hin, Waldflächen für Parkplätze roden und umwandeln lassen zu wollen. Frau Stein wies darauf hin, dass es bisher für diese Planungen noch keinen Antrag der HDM gäbe. Dr. Aly schlug daraufhin vor, den NABU hier im Sinne des unter Ziffer 1 Dargestellten frühzeitig und ein Einbeziehen von Anfang an zu praktizieren. Herr Oberbürgermeister Elkemann sagte zu, die Firma Heidelberger Druckmaschinen zu fragen, ob sie damit einverstanden sei.
9. **Hochwasserschutz 2:** Dr. Aly hatte im Vorhinein einige Vorschläge zu zwei Hochwasserschutzprojekten gemacht. Eines davon (Erlenbachwiesen Dielheim) liegt nicht auf Wieslocher Gemarkung. Zu dem anderen (Hochwasserrückhaltebecken Schatthausen) wird die Stadt, so Herr Oberbürgermeister Elkemann, Herrn Dr. Aly gegenüber Stellung nehmen.

Oberbürgermeister Elkemann dankte allen für das angenehme und konstruktive Gespräch.

Ende 18:30 Uhr

Für das Protokoll Moritz Link und Monika Stein 22.11.2016

Verteiler:

Herrn Oberbürgermeister Dirk Elkemann zur Kenntnis
Herrn Bürgermeister Ludwig Sauer zur Kenntnis
Herrn Meinrad Singler, Technischer Service, Umweltschutz, zur Kenntnis
Herrn Volker Böning, Kreisforstamt, zur Kenntnis
Herrn Bernd Lang, NABU, zur Kenntnis
Herrn Dr. Christoph Aly, Vorsitzender NABU Wiesloch, zur Kenntnis
Frau Dr. Anne Jacobi und Herrn Arndt Jacobi, NABU, zur Kenntnis
Frau Simone Janas, NABU, zur Kenntnis
Herrn Dieter Riffel, NABU, zur Kenntnis
Frau Giesela Krewing-Rambausek, NABU, zur Kenntnis
Frau Monika Stein, Umweltbeauftragte, zur Kenntnis und zu den Akten 364.080
Herrn Harald Schneider, Stadtplanung, zur Kenntnis